

# MANN – FRAU: VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

*Die Rolle der Frau war insbesondere durch liebevolles und fürsorgliches Verhalten innerhalb der Familie gekennzeichnet. Sie war für die Aufzucht der Kinder zuständig und sollte dem Mann eine treue Dienstleisterin sein. Diese Einstellung hat sehr lange die Geschlechterrollen und -beziehungen geprägt. Schauen wir uns zum Beweis die Mädchen- und Frauenbildung an ...*

Bis in die 1970er-Jahre herrschte oftmals die Auffassung vor, dass Mädchenbildung nicht so wichtig sei wie Jungenbildung. Der Ursprung dieser Einstellung liegt im 18. Jahrhundert. Im Zuge der allmählichen Institutionalisierung des höheren Bildungswesens im 18. und 19. Jahrhundert durch die Einführung der Schulpflicht und die Einrichtung von Gymnasien entwickelte sich ein Schulsystem, das ausschließlich für Knaben gedacht war. Knaben wurden gezielt für die Berufsausübung gebildet und erzogen. Mädchenbildung wurde dem Zufall überlassen und war eine Angelegenheit der Familien.

Der Bildungsweg der Mädchen war kurz, denn es galt, Frauen zu „gefälligen Gattinnen“ und „geschickten und züchtigen Hausfrauen“ zu erziehen, die dem Manne gegenüber gehorsam waren. Erst im Jahr 1893 wurde in Karlsruhe das erste deutsche Mädchengymnasium als Vorbereitung auf das Universitätsstudium konzipiert. Allerdings verstand sich dadurch die Aufnahme an den Universitäten nicht von selbst. Das Frauenstudium setzte sich nur zögerlich und deutschlandweit erst nach dem Ersten Weltkrieg durch. Wie Frauen Beruf und Familie vereinbaren konnten, blieb ihnen selbst überlassen. Staatliche Hilfe gab es

nicht. Bis zur Eherechtsreform im Jahre 1976 war die Frau in den alten Bundesländern zu eigener Erwerbstätigkeit nur berechtigt, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie, mithin im Haushalt, vereinbar war.

Erst mit der Eherechtsreform von 1976 bleibt die familiäre Funktionsteilung von Haushalt und Erwerbstätigkeit dem ganzen Einvernehmen der Ehegatten überlassen und die Schlüsselgewalt kommt beiden Gatten in gleicher Weise zu.

## DER MODERNISIERUNGSSTAU IN DEUTSCHLAND WIRD SICH AUFLÖSEN – ZUR LAGE DER FRAUEN IM JAHR 2020

In Deutschland und der Europäischen Union deuten zahlreiche Anzeichen darauf hin, dass die Frauen im Jahr 2020 auf dem Weg zur Gleichberechtigung ein großes Stück vorangekommen sind. Bestimmende harte Faktoren werden unter anderem sein das nachweisbar hohe Ausgebildetsein der Frauen, der gebührende Anteil an Frauen, die einen Beruf zu Erwerbszwecken ausüben, ein harter Konkurrenzkampf um Personal, die Angleichung der Gehälter der Geschlechter und der



## PROF. DR. ULRIKE DETMERS

Professorin für Betriebswirtschaftslehre  
Schwerpunkte: Personal- und Organisationsmanagement  
im Fachbereich Wirtschaft, Fachhochschule Bielefeld

Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin der  
Mestemacher-Gruppe  
Leitung Zentrales Markenmanagement und Social Marketing

gestiegene Anteil an Männern in Elternzeit bzw. Teilzeitarbeitsverhältnissen. Ein entscheidender weicher Faktor wird ein neues Rollenverständnis der Geschlechter sein, das auch in traditionelleren Milieus Einzug erhält.

Ich persönlich ziehe folgendes Fazit: Die Skandinavisierung der Geschlechterverhältnisse ist auch in Deutschland auf dem Vormarsch, zumindest dort, wo um das beste Humankapital konkurriert wird und Vereinbarkeit von Beruf und Familie optimiert wird. Jungen Frauen wird die finanzielle Unabhängigkeit und die gute Bildung immer wichtiger.

In der großen BRIGITTE-Studie „Frauen auf dem Sprung“ verdeutlicht sich, dass die jungen Frauen unabhängig, zielstrebig und selbstbewusst sind und sich gut vorstellen können, einen Beruf auszuüben und Kinder zu erziehen. Vom Kindsvater verlangen immer mehr Nachwuchsfrauen mehr Engagement in der Familie. Stolz zeigen sich denn auch immer mehr Väter mit Kinderwagen in der Öffentlichkeit. Partnerschaftliche Beziehungsfähigkeit wird für junge heiratswillige Männer mit Kinderwunsch immer mehr zum Anziehungsmerkmal. Angefangen hat übrigens alles in den 1970er-Jahren, als es geradezu zur Pflicht für einen guten

Ehemann und Vater wurde, der Geburt des Nachwuchses beizuwohnen. Der Trend zur partnerschaftlichen Geschlechterbeziehung in Ehe und Familie ist unaufhaltsam, zumal immer deutlicher wird, welche Vorteile damit verbunden sind: finanzielle Verbesserung, Minderung von Krankheits-, Arbeitslosen- und Scheidungsrisiken, positiver Erziehungseinfluss auf den Nachwuchs usw. Auch die Familien- und Gleichstellungspolitik wird die gleichberechtigten Geschlechterbeziehungen weiter fördern.